

Neustrukturierung der Pfarreien wird diskutiert

Gemeindepastoral 2015: Pfarrverbandsbesuche beginnen – Gespräche mit Haupt- und Ehrenamtlichen

Speyer (19.02.2010). Der Diskussionsprozess über die Neustrukturierung der Gemeindegeseelsorge im Bistum Speyer geht in die nächste Runde: Bis zum Sommer dieses Jahres wird Generalvikar Dr. Franz Jung mit einem Mitarbeiterteam des Bischöflichen Ordinariates die 24 Pfarrverbände besuchen, um das [Konzept „Gemeindepastoral 2015“](#) vorzustellen und den geplanten Zuschnitt der neuen Pfarreien zu diskutieren. In seinem diesjährigen Fastenhirtenwort, das am Sonntag in allen Gottesdiensten im Bistum verlesen wird, appelliert Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesenmann an die Gläubigen, den Reformprozess mitzutragen und zu unterstützen.

Der Auftakt der Pfarrverbandsbesuche findet am 22. Februar im Dekanat Kusel statt, gefolgt von Terminen im Dekanat Ludwigshafen am 23. Februar und im Pfarrverband Homburg am 24. Februar. Der letzte Pfarrverbandsbesuch wird am 30. Juni in Bad Bergzabern sein. Alle Treffen beinhalten zunächst Gespräche mit den hauptamtlichen Seelsorgeteams, am Abend steht der Austausch mit den Vertretern der Pfarrgemeinde- und Verwaltungsräte sowie den Religionslehrern auf der Agenda.

Die Diözese hatte im Herbst 2009 ein Zukunftsgespräch begonnen, an dessen Ende im Jahr 2015 ein neues Leitbild für die Seelsorge und die Neustrukturierung der Pfarreien stehen sollen. Sie will damit, wie Generalvikar Jung erklärt, auf neue pastorale Herausforderungen reagieren. So machten der Rückgang der Kirchenmitgliederzahl, des Seelsorgepersonals und der Finanzmittel neue Konzeptionen und auch wieder stärkere missionarische Anstrengungen notwendig. In struktureller Hinsicht schlägt der Plan einen größeren territorialen Zuschnitt der Seelsorgeeinheiten vor: Statt bislang 346 Pfarreien in 123 Pfarreiengemeinschaften soll es ab 2015 nur noch 60 rechtlich selbständige Pfarreien geben. Sie werden gebildet aus jeweils drei bis sieben bisherigen Pfarreien, die jedoch als Gemeinden innerhalb der neuen Pfarrei bestehen bleiben. Zahlenmäßig gehören einer neuen Pfarrei dann durchschnittlich 8000 bis 10 000 Mitglieder an, doppelt so viele wie momentan einer Pfarreiengemeinschaft.

Bei den Gesprächen in den Pfarrverbänden wird es schwerpunktmäßig um den Zuschnitt der neuen, größeren Pfarreien gehen. Die Vorschläge dazu wurden von der „Arbeitsgruppe Struktur“ unter Leitung des Seelsorgeamtsleiters, Domkapitular Franz Vogelgesang, erarbeitet, eine von mehreren Arbeitsgruppen, die Detailfragen zum Konzept „Gemeindepastoral 2015“ klären sollen. Die Vorschläge sind bereits abgestimmt mit den Leitern der Pfarrverbände und den Dekanen. Jedoch können sich, wie Generalvikar Dr. Franz Jung betont, Details aufgrund der Diskussionen vor Ort noch ändern. Korrekturen seien hauptsächlich bei Einzelfragen wie etwa der Grenzzuschreibung und dem Hauptort der neuen Pfarreien oder den Wohnsitzen der priesterlichen Mitarbeiter zu erwarten. „Hier kann sich in der Anhörungsphase noch manche Veränderung ergeben“, erklärt der Verwaltungschef des Bistums. Grundsätzlich werde an der Neustrukturierung aber nicht mehr gerüttelt: „Die Zahl der künftigen Pfarreien bleibt wie bereits entschieden bei 60.“ Dies entspreche einer zukunftsfähigen Seelsorgeplanung und „unseren personellen Ressourcen, die nicht viel Spielraum lassen“.

Endgültige Entscheidungen fallen bei den Pfarrverbandsbesuchen noch nicht. Vielmehr sieht Jung die Bedeutung der zeitlich begrenzten Vor-Ort-Termine in der Information, Anhörung und Diskussion. Der Generalvikar hofft, bei dieser Gelegenheit auch manches Missverständnis gegenüber dem 2015-Konzept ausräumen zu können: „So höre ich immer wieder, künftig werde es nur noch im Hauptort einer Pfarrei Eucharistiefiern geben.“ Tatsächlich aber werde angestrebt, auch innerhalb der Gemeinden der neuen Pfarrei Gottesdienste anzubieten. Nach dem Besuch der Pfarrverbände soll das Konzept vom 12. bis 14. November 2010 auf einem Diözesanforum abschließend diskutiert und vom Bischof in Kraft gesetzt werden. Dabei wird auch der Zuschnitt der neuen Pfarreien endgültig festgeschrieben. Anschließend soll das Jahr 2011, in dem der 950. Jahrestag der Domweihe gefeiert wird, der geistlichen Selbstvergewisserung dienen. Nach der Neuwahl der Pfarrgemeinde- und Verwaltungsräte - im November 2011 - bleibt dann bis 2015 Zeit, die Umstrukturierung vorzubereiten.

Zum Ablauf der Pfarrverbandsbesuche

Die 24 Pfarrverbandsbesuche von Generalvikar Dr. Franz Jung und Mitgliedern der Steuerungsgruppe laufen nach dem gleichen Fahrplan ab: Am Beginn des Treffens um 15 Uhr steht die Aussprache mit dem Seelsorgeteam des Pfarrverbands, also den vor Ort tätigen Priestern, Pastoral- und Gemeindereferenten sowie den Diakonen. Von 18.30 bis 19 Uhr folgt die Feier eines Vespergottesdienstes. Um 20 Uhr beginnt ein zweistündiger, nicht öffentlicher Gesprächsaustausch mit den Mitgliedern des Pfarrverbands- bzw. Dekanatsrates, den stellvertretenden Vorsitzenden der Verwaltungsräte sowie den vor Ort tätigen Religionslehrern im Kirchendienst.